

WIE MACHT DAS DER STEKOVICS?

Trockenheit braucht gezieltes Wassermanagement – nur der Paradeiserkaiser muss nicht gießen.

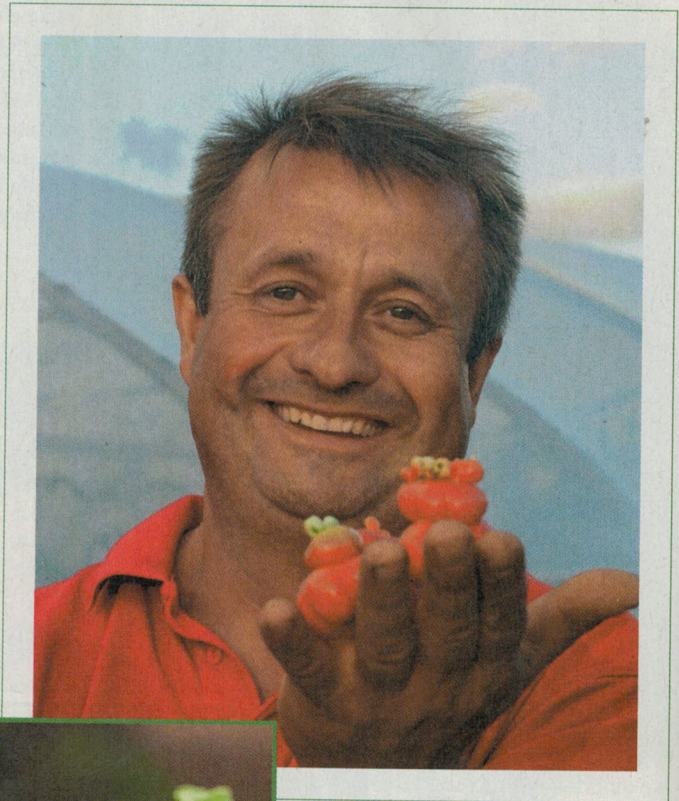
Die landschaftsprägenden Lacken des Seewinkels sind ausgetrocknet, der Wasserstand des Neusiedler See jetzt schon so niedrig wie sonst im Juli. Immer mehr Landwirtschaftsflächen müssen künstlich bewässert werden. Nur eine nicht. Bei Erich Stekovics in Frauenkirchen heißt es „nicht gießen!“ Über 3.200 Paradeisersorten kultiviert der Bio-Landwirt auf seinen Feldern. „Weil wir nicht gießen“, erklärt er, „entwickeln die Pflanzen auf der Suche nach Wasser Wurzeln bis in zwei Meter Tiefe und einer Gesamtlänge von 800 Metern, um sich selbst aus dem Grundwasser zu versorgen.“ Arbeitssparend ist auch, dass er seine Pflanzen nicht hochbindet, sie liegen auf Stroh gebettet auf dem oberflächlich trockenen Feld. „Die Pflanze ist eine Lehrmeisterin“ erklärt Stekovics, „wird zu viel gezupft und gegessen, macht sie das, wie man es auch vom Menschen kennt, schwach, abhängig und bequem.“ Seine Methode lässt sich auch im eigenen Hausgarten ausprobieren, sie funktioniert allerdings nur auf manchen Böden und für Containerpflanzen definitiv nicht. Auch bei Stekovics bleibt der Erfolg nur auf Paradeiser beschränkt. Anderes Gemüse muss er, heuer besonders intensiv, künstlich beregnen.

Wasser sparen

Wasser kann durch nichts ersetzt werden, daher heißt es sparen. Gezielte Bewässerungssysteme können dabei helfen. So führt Tröpfchenbewässerung, die eine regelmäßige und punktgenaue Versorgung ermöglicht, nachweislich zu besseren Ernteerträgen. „Wenn durch den Einsatz von Sensoren der Wasserbedarf einer Pflanze genau ermittelt wird“, sagt Heribert Wettels, Experte für Bewässerung beim Gartengeräteproduzenten Gardena, „können sogar bis zu 50 Prozent der Wassergaben eingespart werden“. Um Trinkwasser zu sparen, sind Regen- oder Brunnenwasser die kostengünstigere und umweltfreundlichere Alternative. Auch hierfür wurden schon smarte Helfer erfunden.

INGRID GREISENEGGER

Im Seewinkel kultiviert Erich Stekovics seine Paradeisersorten auf freiem Feld. Mit Wasser versorgen sie sich dort selbst



Tröpfchengenaues Bewässern spart Wasser und Arbeit. Die „schlesische Himbeere“ hingegen ist – zumindest bei Stekovics – Selbstversorgerin

GIESSTIPPS

► **Erste Hilfe bei Trockenheit:** gezielt im Wurzelbereich gießen. Die oberen Zentimeter des Bodens sollten regelmäßig abtrocknen, ständige Feuchtigkeit macht die Wurzeln faul. Seltener, aber durchdringend gießen, dann wachsen sie in tiefere Schichten.

► **Mulchen:** Boden mit Pflanzenresten oder Kies abdecken als Verdunstungsschutz. Eingearbeiteter Kompost erhöht die Speicherkapazität. Reine Kiesbeete mit nur wenigen Gräsern darin erhitzen sich stark.

► **Mittelfristige Hilfe:** Standortgerechte Pflanzen wählen und durch Humusaufbau die Bodengesundheit fördern, weil dann der Boden besser Wasser speichern kann.